

Spielzeit 2000/2001



DRESDNER
PHILHARMONIE

4. Philharmonisches Konzert



Ein Saisonauftakt in **Dur und Moll.**



**BMW
Niederlassung
Dresden**

Dohnaer Straße 99
01219 Dresden
Tel.: 03 51/28 52 50
Fax: 03 51/2 85 25 92
www.bmwdresden.de



Freude am Fahren



 **BMW-NL 1**

Die BMW Niederlassung Dresden.

4. Philharmonisches Konzert der 130. Spielzeit

13. Januar 2001, 19.30 Uhr
14. Januar 2001, 19.30 Uhr
im Festsaal des Kulturpalastes

DRESDNER PHILHARMONIE

Dirigent

Marek Janowski

Solisten

Ruth Ziesak, Sopran

(Gabriel, Eva)

Christian Elsner, Tenor

(Uriel)

Reinhard Hagen, Baß

(Raphael, Adam)

Chor

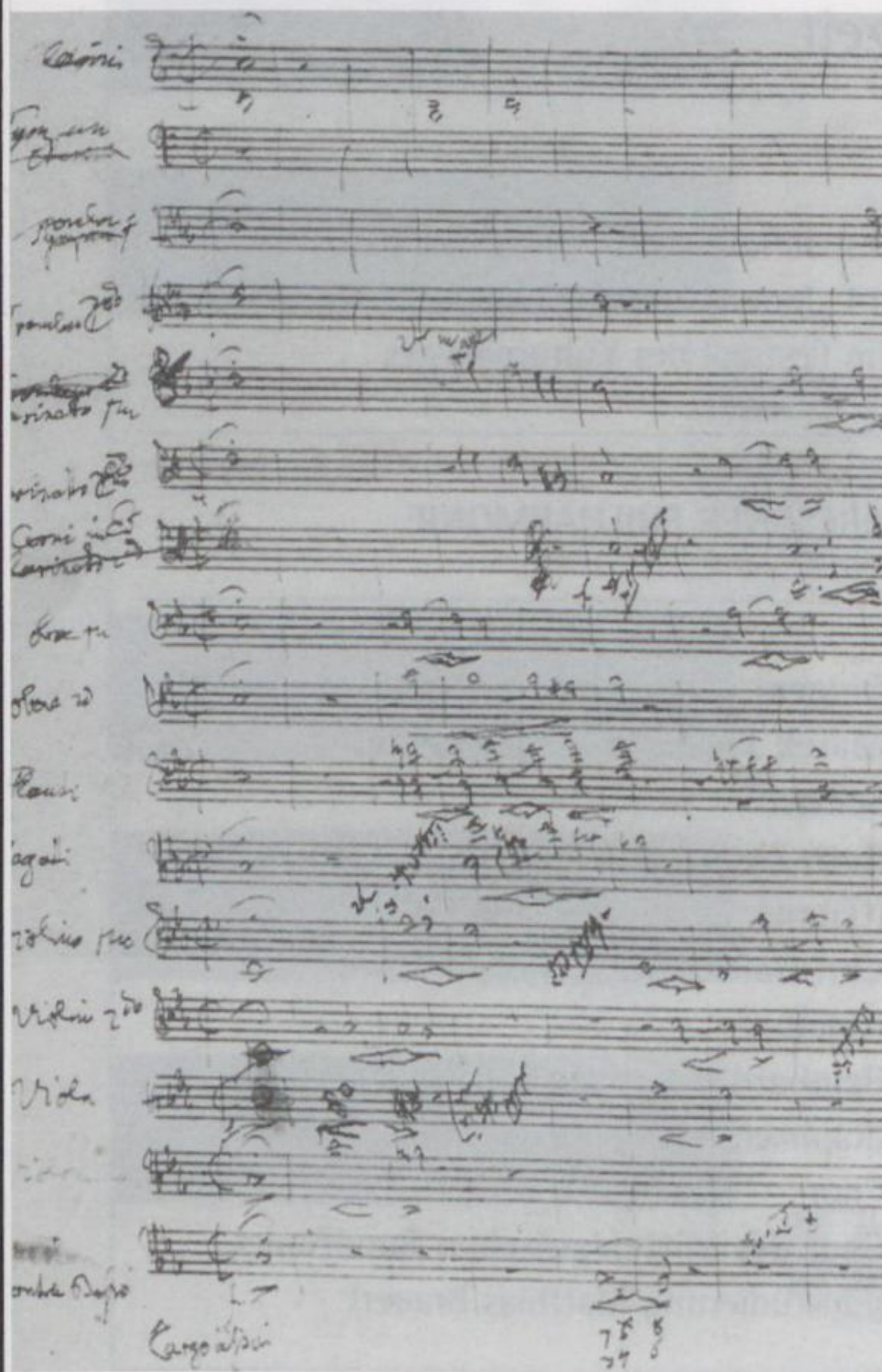
Chor des Mitteldeutschen Rundfunks

(Einstudierung Matthias Brauer)

Programm

Joseph Haydn
(1732 – 1809)

Die Schöpfung –
Oratorium für Soli, Chor und Orchester
Hob. XXI: 2
Text von Lidley nach John Miltons
„Paradise Lost“,
frei ins Deutsche übertragen von
Gottfried van Swieten



Skizze
in Haydns Handschrift
zum Beginn
des „Chaos“
der „Schöpfung“

1. Einleitung	Die Vorstellung des Chaos
Rezitativ (Raphael, Uriel, Chor)	Im Anfange schuf Gott
2. Arie (Uriel) mit Chor	Nun schwanden
3. Rezitativ (Raphael)	Und Gott machte
4. Solo (Gabriel) und Chor	Mit Staunen sieht
5. Rezitativ (Raphael)	Und Gott sprach: „Es sammle“
6. Arie (Raphael)	Rollend in schäumenden Wellen
7. Rezitativ (Gabriel)	Und Gott sprach: „Es bringe“
8. Arie (Gabriel)	Nun beut die Flur
9. Rezitativ (Uriel)	Und die himmlischen
10. Chor	Stimmt an die Saiten
11. Rezitativ (Uriel)	Und Gott sprach: „Es sei'n“
12. Rezitativ Uriel)	In vollem Glanze
13. Chor mit Soli (Gabriel, Uriel, Raphael)	Die Himmel erzählen

Zweiter Teil

14. Rezitativ (Gabriel)	Und Gott sprach: „Es bringe“
15. Arie (Gabriel)	Auf starkem Fittiche
16. Rezitativ (Raphael)	Und Gott schuf
17. Rezitativ (Raphael)	Und die Engel rührten
18. Terzett (Gabriel, Uriel, Raphael)	In holder Anmut
19. Soli (Gabriel, Uriel, Raphael) und Chor	Der Herr ist groß
20. Rezitativ (Raphael)	Und Gott sprach: „Es bringe“
21. Rezitativ (Raphael)	Gleich öffnet sich
22. Arie (Raphael)	Nun scheint in vollem Glanze
23. Rezitativ (Uriel)	Und Gott schuf den Menschen
24. Arie (Uriel)	Mit Würd' und Hoheit
25. Rezitativ (Raphael)	Und Gott sah jedes Ding
26. Chor	Vollendet ist das große Werk
27. Terzett (Gabriel, Uriel Raphael)	Zu dir, o Herr
28. Chor	Vollendet ist das große Werk

Dritter Teil

- | | |
|--------------------------------|---------------------------|
| 29. Rezitativ (Uriel) | Aus Rosenwolken |
| 30. Duett (Eva, Adam) und Chor | Von deiner Güt', o Herr |
| 31. Rezitativ (Adam, Eva) | Nun ist die erste Pflicht |
| 32. Duett (Adam, Eva) | Holde Gattin! |
| 33. (Rezitativ (Uriel) | O glücklich Paar! |
| 34. Schlußchor mit Soli | Singt dem Herrn |

CHRISTOPH WETZEL

„ZU ZWEIT“Menschenpaare 2000
zehn Gemälde

Ausstellung

vom 13. Januar bis 11. Februar 2001 im Foyer 2. Obergeschoß

Dirigent



Marek Janowski, zwischen 1984 und 2000 Chefdirigent des Orchestre Philharmonique de Radio France in Paris, hat zur Saisonöffnung 2000 das Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo übernommen. Seit Jahresbeginn 2001 bekleidet er die Position des Chefdirigenten und Künstlerischen Leiters bei der Dresdner Philharmonie.

Er hat in Italien und Deutschland studiert und war in den siebziger Jahren Generalmusikdirektor in Freiburg und Dortmund, von 1986 bis 1990 Chefdirigent des Gürzenich-Orchesters Köln. Auch ist er Ständiger Gastdirigent des Deutschen Sinfonie-Orchesters Berlin und gastierte an den bedeutendsten Opernhäusern der Welt, so z. B. in Wien, München, Berlin, San Francisco, Chicago, New York (Metropolitan Opera) und bei großen Orchestern in Europa, Amerika und Fernost, zuletzt in Boston, Philadelphia, Pittsburgh, Dresden, Leipzig, Zürich, Kopenhagen, München, London, Berlin, Tokyo und weiteren.

Marek Janowski wurde vor allem durch seine Schallplattenaufnahmen bekannt, wobei hier sicherlich die Einspielung des Wagnerschen „Ring-Zyklus“ mit der Dresdner Staatskapelle für Ariola besonders herauszustellen ist. Es liegen zahlreiche, oftmals preisgekrönte Platteneinspielungen vor, neueren Datums z. B. die „Turangalila“-Symphonie von Messiaen, die vier Sinfonien von Roussel (ausgezeichnet mit dem Diapason d'Or, 1996), eine Gesamtaufnahme der Klavierkonzerte Beethovens (mit dem Leipziger Gewandhausorchester und Gerhard Oppitz als Solisten) und Webers „Freischütz“ und „Oberon“.

Solisten

Ruth Ziesak, Sopran, in Hofheim/Taunus geboren, studierte Gesang bei Elsa Cavelti (Musikhochschule Frankfurt), begann ihre Laufbahn 1988 am Stadttheater Heidelberg und wechselte 1990 an die Deutsche Oper am Rhein Düsseldorf/Duisburg. Sie ist Preisträgerin mehrerer internationaler Wettbewerbe, darunter des renommierten s'-Hertogenbosch Wettbewerbs in der Kategorie Lied. Der internationale Durchbruch gelang ihr 1991 bei den Salzburger Festspielen unter Leitung von Sir Georg Solti in Mozarts „Zauberflöte“ und bei einem gefeierten Debüt als Liedsängerin im Wiener Konzerthaus. Daran schloß sich eine Karriere, die sowohl Oper, Konzert und Liederabende umfaßt und durch Tonaufnahmen immer wieder dokumentiert werden konnte. Mittlerweile gastiert die Künstlerin an allen großen Häusern Europas und den USA und arbeitet mit namhaften Dirigenten zusammen wie beispielsweise Blomstedt, Chailly, von Dohnányi, Harding, Harnoncourt, Janowski, Muti, Nagano, Sawallisch, Tate u. v. a. Die Künstlerin gastiert erstmals bei der Dresdner Philharmonie.



Christian Elsner, Tenor, geboren in Freiburg im Breisgau, studierte bei Martin Gründler in Frankfurt und war Mitglied der Liedklassen von Dietrich Fischer-Dieskau und Charles Spencer. Seine besondere Liebe gilt sowohl dem Liedgesang als auch vokalsinfonischen Werken, mit denen er bei den bedeutenden Orchestern in Europa gastiert. Heraushebenswert unter den interessanten Engagements aus dem Jahr 2000 ist seine Mitwirkung bei Haydns „Schöpfung“ unter Leitung von Michael Schönwandt (Orchestre National de



Lyon) oder die Aufnahme von Hindemiths „Harmonie der Welt“ unter Leitung von Marek Janowski (Deutsches Symphonie Orchester Berlin). Neben Rundfunkaufnahmen ist der Künstler an vielen CD-Einspielungen beteiligt, darunter Schumanns Liedzyklen „Dichterliebe“ und „Liederkreis“ (Ars musici), Schuberts „Die schöne Müllerin“ (Naxos) und demnächst für ORFEO ein Live-Mitschnitt von Mahlers „Lied von der Erde“ unter Leitung von Fischer-Dieskau bei der Schubertiade in Feldkirch. Der Künstler gastiert erstmals bei der Dresdner Philharmonie.



Reinhard Hagen, Baß, studierte in Karlsruhe, wurde Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe, begann seine Bühnenlaufbahn in Dortmund und kam 1994 an die Deutsche Oper Berlin. Inzwischen gastiert er in aller Welt mit berühmten Orchestern unter Leitung renommierter Dirigenten. 1995 sang er z.B. den Raphael aus Haydns „Schöpfung“ unter Sir Georg Solti in München, wurde für anspruchsvolle Aufgaben von Maazel, Blomstedt, Thielmann und Marriner geholt, debütierte mit dem Berliner Philharmonischen Orchester unter Levine, war bei Masur in New York und sang unter Leitung von Janowski in Schostakowitschs 14. Sinfonie. Für große Bühnenpartien wird er gern eingeladen. Er sang z.B. Landgraf („Tannhäuser“), Rocco („Fidelio“), Mönch („Don Carlos“), Fasolt und Hunding („Ring“), Don Giovanni und Parsifal, um nur einige Partien zu nennen. Auch zu den bedeutensten Musikfestivals wird er gern eingeladen, darunter zu den Salzburger Mozart-Wochen und den Salzburger Festspielen, dem Festival in Aix-en Provence oder zum Montreux Festival. Der Künstler gastiert erstmals bei der Dresdner Philharmonie.

Zum Programm

In diesem Meisterwerk des alten Haydn preisen Soli, Chor und Orchester Gott dafür, daß er Licht und Finsternis, Land und Meer, Tiere und Pflanzen kunstvoll geschaffen und schließlich den Menschen, Adam und Eva als problemlos glückliches Paar in diese Welt gesetzt hat, als Geschöpfe, die „Gottes Werke dankbar sehn, des Herrn Güte preisen“ sollen. Es jubeln die Chöre, die Soli malen und beschreiben in wunderbarer, wie selbstverständlich klingender Kunstfertigkeit, und die Rezitative treiben die Handlung voran, ganz so, wie Haydn es in England erlebt hatte, als er einige große oratorische Werke Händels hören konnte. Und doch hat Haydn etwas wirklich Besonders geschaffen, ein Werk, das jenes seiner Vorgänger weit übertrifft. In der „Schöpfung“ ist jede einzelne Nummer ganz den Erfordernissen des Textes entsprechend entworfen und nicht in das starre Formschema alter barocker Arbeiten gezwängt. Die Handlung bleibt nie in langen Reflexionen stehen, wie so oft in älteren Oratorien. Die Arien sind meist in liedhaftem Ton gehalten, also in vertraut erscheinenden Melodien damaliger und auch heutiger Hörer. „Jene Kunst motivischer Ökonomie, die Haydn in seinen Sinfonien und Kammermusikwerken immer weiter verfeinert hat, wird hier zum reichen klanglichen Hintergrund: charakteristisch und einprägsam in den Melodien, kunstvoll verarbeitet im motivisch-thematischen Gefüge, von hohem Reiz in der Behandlung der Klangfarben und großer Spannweite in Modulation und tonalem Aufbau“ (Mattias Walz). So nimmt es kaum wunder, daß gerade dieses Oratorium bis heute sein interessiertes Publikum findet.

Wer hohe Türme errichten will,
muß lange beim Fundament verweilen.

Anton Bruckner



Damit Sie Ihre Geldanlagen nicht auf Sand bauen,
können Sie auf unsere
Zuverlässigkeit und Kompetenz setzen.

DRESDNER RAIFFEISENBANK

Dresden
(03 51) 4 70 51-3 13
Dippoldiswalde
(0 35 04) 64 64-27
Freital
(03 51) 6 49 62-18

Ihre Aufträge
sind bei uns

DRUCKEREI VETTERS



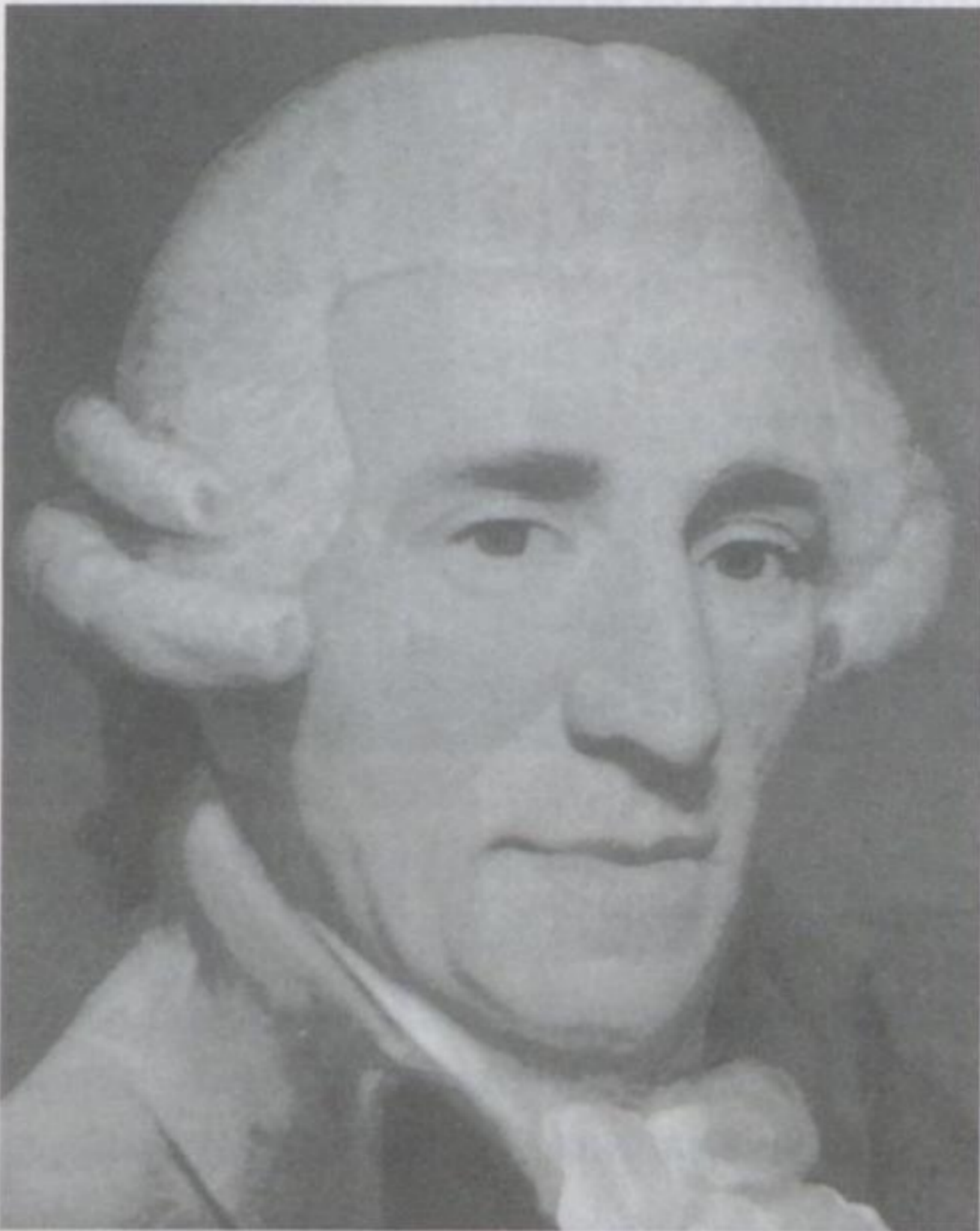
Gutenbergstraße 2
01471 Radeburg
Telefon: (03 52 08) 8 59-0
Telefax: (03 52 08) 8 59-88

**FÜR SIE STÄNDIG
UNTER DRUCK**



immer **in guten Händen!**

Joseph Haydn



Joseph Haydn;
Gemälde von
Thomas Hardy
(London 1792)

Seit 1761 war Joseph Haydn als Kapellmeister Angestellter im Rang eines Dieners bei den Fürsten von Esterházy. Er stand einem kleinen und offenbar ganz brauchbaren Orchester vor, komponierte unentwegt, probierte sich in vielfältiger Form aus und wurde zusehends mutiger, reifer und sicherer im Umgang mit seinem Kompositionshandwerk, so daß er „original“ werden konnte, wie er selbst meinte. Das machte ihn schon bald über die engen Grenzen seiner näheren Umgebung hinaus bekannt, zumal der Fürst sein Orchester gern ins Winterquartier nach Wien mitnahm. Das Jahr 1790 brachte allerdings einschneidende Veränderungen im Leben des Meisters, die ihm keineswegs zum Nachteil gereichen sollten. In einem Moment, da er des Lebens in der „Einöd“ bereits mehr als überdrüssig war, da er mit Wehmut an die musikalischen Wintertage in Wien zurückdachte und auch

geb. 31.3.1732
in Rohrau
(Niederösterreich);
gest. 31.5.1809
in Wien

1740 Chorsänger der
Stephanskirche in Wien

1759 Kapellmeister
bei Graf Morzin
(1. Sinfonie)

1761
„Vice-Capel-Meister“
(neben G. J. Werner)
auf Schloß Esterháza

1766
alleiniger Dirigent
bei Fürst Esterházy

1790
Auflösung der
fürstlichen Kapelle

1790 – 92
und 1794/95
zwei Londonreisen

1798
„Schöpfung“

1801
„Jahreszeiten“

die leiblichen Genüsse jener Wochen noch in bester Erinnerung hatte, starb die Gattin seines Fürsten und nur wenig später der Fürst, Nikolaus I., selbst. Sein ihm nachfolgender Sohn, Fürst Paul Anton II., mochte die Änderung des europäischen Klimas gespürt haben. Denn der kalte Wind der Französischen Revolution gelangte wohl auch bis nach Esterháza. Die ausgesprochen prunkvolle Hofhaltung, die jene der Wiener Hofburg zeitweise überstrahlen mochte, wurde eingestellt und die Kapelle mit Ausnahme der Feldmusik – das sind blasende Instrumente – entlassen. Aber der neue regierende Fürst hatte eine gewisse Großzügigkeit von seinem Vorgänger übernommen: Haydn erhielt eine erhebliche lebenslängliche Pension und blieb als titulierter Esterházyischer Kapellmeister dem Fürstenhaus auch weiterhin in Treue verbunden. Anfangs erwuchs ihm daraus keine, wie auch immer geartete Verpflichtung, später wurde Haydn, nachdem er seinen zweiten Englandaufenthalt 1795 beendet hatte, ausdrücklich von seinem neuen Fürsten – jetzt war es bereits ein nächster, Nikolaus II. – beauftragt, jährlich eine Messe zu komponieren. Jede sollte für die Namensfeier der Gattin seines Dienstherrn, der Fürstin Maria Josepha Hermenegild Esterházy, gedacht sein. Haydn komponierte während der Jahre 1796 bis 1802, wenn auch nicht gerade jährlich, die sechs berühmten großen Hochämter: Es waren dies die „Paukenmesse“ (1796), die „Heiligmesse“ (1796), die „Nelsonmesse“ (1798), die „Theresienmesse“ (1799), die „Schöpfungsmesse“ (1801) und die „Harmoniemesse“ (1802). Selbst aber lebte er meist in Wien, seltener in Eisenstadt, wurde geachtet und geehrt, ließ sich auch verwöhnen und war dennoch fleißig, vielleicht sogar mehr als je zuvor. Und bekanntermaßen reiste denn auch

der in London tätige Konzertdirigent und -organisator, Johann Peter Salomon (1745 bis 1815), in die Kaiserstadt, um den inzwischen weltberühmten Haydn nach England zu locken. Haydn unternahm diese Reise zweimal, komponierte dafür seine zwölf „Londoner Sinfonien“ und kam um etliches reicher und hochgeehrt, reich aber auch an neuen musikalischen Erlebnissen, nach Wien zurück.

Das Hauptgewicht von Haydns Arbeit lag fast sein ganzes Leben auf dem Gebiet der Instrumentalmusik, auch wenn er früher hin und wieder für den Kirchraum komponiert hatte, gar nicht einmal wenig, was aufzählen wert erscheint: allein acht Messen, ein Stabat mater, eine Kantate („Applausus“), ein italienisches Oratorium („Il ritorno di Tobia“) und verschiedene kleinere liturgische Stücke. Und doch ist es verschwindend wenig, gemessen an all den Sinfonien, Streichquartetten, Klavierwerken und sonstigen Kammermusikwerken, die aus seiner Feder geflossen sind. In der Zeit aber, als Kaiser Joseph II. vehement in die Souveränität der kirchlichen Autoritäten eingriff und eine Gottesdienstordnung erließ, die festliche, instrumentalebegleitete Musik weitgehend verbannte, schwieg auch Haydn auf diesem Sektor. Das war in den Jahren zwischen 1783 und 1796. Es darf somit wohl als ein weiteres Wunder in der wundersamen schöpferischen Biographie des Komponisten bezeichnet werden, daß der inzwischen 64jährige Haydn praktisch seine gesamte Schaffenskraft auf die Chormusik wandte und neue Großwerke vollbrachte, die seinen ohnehin großen Ruhm noch mehren konnten.

In England, bereits bei seiner ersten Reise 1791, hatte Haydn Gelegenheit, in Westminster Abbey in London ein großes Händel-Festival mitzuerleben. Georg Friedrich Hän-

Aufführungsdauer:
ca. 105 Minuten

del war ja bekanntlich schon 1759 gestorben, doch seine großen Oratorien lebten in England weiter, und der Komponist selbst war zum Nationalheros erhoben worden. So kam es immer wieder zu großen Musikaufführungen, zu wahren Festen mit einer gigantischen Chor- und Orchesterbesetzung, im genannten Fall wird von 885 Mitwirkenden berichtet. Haydn schien sehr beeindruckt zu sein und wie sich später zeigte, nachhaltig animiert, ähnliches zu versuchen.

Auch wenn die eigentliche Arbeit an der **Schöpfung** erst fünf Jahre später einsetzte, so steht doch außer Frage, daß dieses Händel-Erlebnis die ursprüngliche Inspiration dazu darstellte. Die direkte Anregung aber zum gewählten Stoff – einer Adaptation von John Miltons „Paradise Lost“ – erhielt Haydn auf seiner zweiten Englandreise (1794/95). Sein Konzertveranstalter präsentierte ihm eine Textvorlage, die angeblich einst für Händel hergestellt worden war. Haydn arbeitete lange Zeit an dem Werk, mit viel Ruhe und Überlegung, viel langsamer jedenfalls, als sonst bei ihm üblich. Er verfertigte etliche Skizzen, probierte mancherlei, stellte um, veränderte und feilte. So benötigte er für seine Kompo-

kulinarische Basis für gute Gespräche:

Business-Lunch-Buffet !

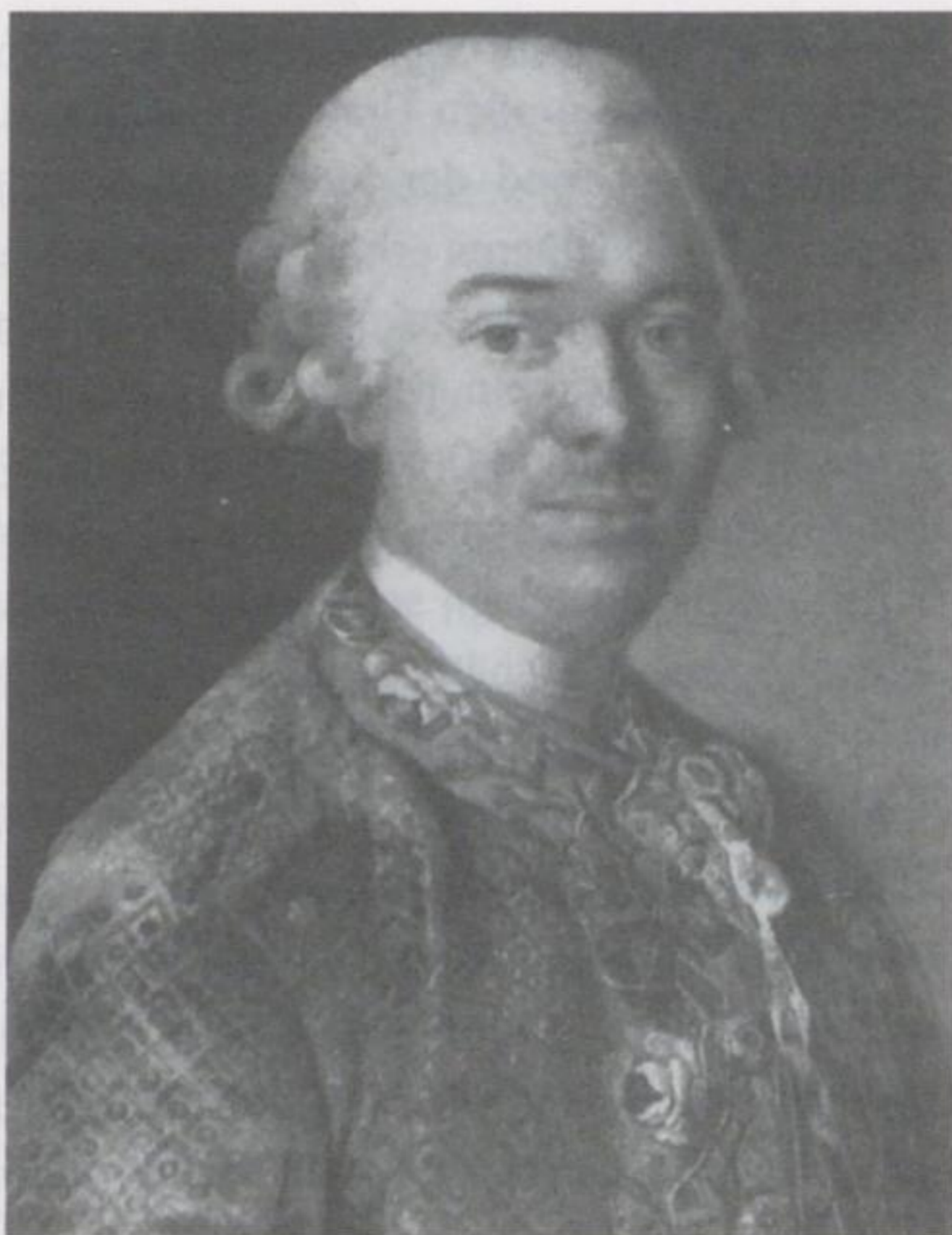


kbf-arts.net

Dorint
HOTEL DRESDEN
Eine Idee, persönlich

Montag bis Freitag, 12.00 bis 14.00 Uhr
in unserem Restaurant „Die Brücke“

D-01069 Dresden, Grunaer Straße 14
Telefon (0351) 4915-0, Telefax (0351) 4915-100



sition eine gute Weile, von Ende 1796 bis zu den ersten Monaten von 1798. Im Präfekten der Wiener Hofbibliothek, Baron van Swieten, hatte er einen Mitarbeiter gefunden, der die Vorlage nicht nur übersetzte, sondern in freier Bearbeitung ein wirkungskräftiges Libretto herstellte und Haydn auch detaillierte Anregungen zur musikalischen Umsetzung gab. „Die Nachwelt hat für Swietens Rolle im Schaffensprozeß häufig wenig freundliche Worte gefunden – der zu Arroganz und Starrköpfigkeit neigende Autor habe durch seine gesellschaftlich höhere Stellung und seinen Bildungsvorsprung den Komponisten z. T. unangemessen bevormundet. Eine solche Einschätzung ist sicher nicht gerecht. Haydn selbst schätzte die musikalischen Anregungen Swietens. Durch die präzise Einteilung des Textes für musikalische Formen werde, so der Komponist in einem Brief, ‚die Arbeit des Compositeurs erleichtert, und der Dichter sey genötigt musicalisch zu dichten‘. Auch

Baron Gottfried van Swieten (1733 – 1803), der Librettist der „Schöpfung“. Von dem kleinen, beleibten, langsam und unaufhörlich redenden Baron heißt es 1796 im „Jahrbuch der Tonkunst von Wien und Prag“: „Dieser Herr ist gleichsam als ein Patriarch in der Musik anzusehen. Sein Geschmack ist bloß für das Große und Erhabene.“ Er war es auch, der Mozart zu den Händelbearbeitungen anregte, darunter den „Messias“, und sich häufig für Musiker Wiens tatkräftig einsetzte.

500 Dukaten entsprachen 2250 Gulden.

Setzt man nun das Jahresgehalt von maximal 250 Gulden eines Schullehrers dagegen oder Haydns eigene jährliche Pension von 1700 Gulden, kann man den hohen Wert seines Honorars ermessen.

garantierte Swieten zusammen mit adligen Freunden die Aufführungskosten und ein angemessenes Honorar für den Komponisten“ (Matthias Walz in Harenberg Chormusikführer). Übrigens handelte es sich um ein Honorar, wie es vorher noch niemals einem Komponisten gezahlt wurde: 500 Dukaten, was bedeutete, daß Haydn etwa das Fünffache dessen bekommen hat, was damals üblicherweise für eine Oper gezahlt zu werden pflegte. Die erste Aufführung fand demzufolge vor einem adligen Publikum statt, im Palais des Fürsten Schwarzenberg auf dem Wiener Mehlmarkt. Es war dies am 29. April 1798. Eine Wiederholung war für den nächsten Tag angesetzt. Doch die erste öffentliche Aufführung fand erst ein volles Jahr später statt, am 19. März 1799 im alten Burgtheater. Haydn dirigierte selbst die Aufführungen. Antonio Salieri (1750 – 1825), angeblich Mozarts Widersacher, von dem immer noch die Mär geht, er habe diesen Götterliebhaber vergiftet, fand es nicht unter seiner Würde, das obligate Cembalo zu bedienen. Manche Berichte von Zeitzeugen sind überliefert, und alle sind sich darin einig, von einem überaus großen Erfolg zu berichten: „Die Musik hat



Peschke

*01134 Dresden-Weißig
Hochlandcenter*

**Attraktive
Küchenfronten
laden ein**

*01445 Radebeul-Ost
Dresdner Str. 78 A*

eine Kraft der Darstellung, welche alle Vorstellung übertrifft; man wird hungerissen, sieht der Elemente Sturm, sieht es Licht werden, die gefallenen Geister tief in den Abgrund sinken, zittert beym Rollen des Donners, stimmt mit in den Feyergesang der himmlischen Bewohner. Die Sonne steigt, der Vögel frohes Lob begrüßt die steigende; der Pflanzen Grün entkeimt dem Boden, es rieselt silbern der kühle Bach, und vom Meeresgrunde auf schäumender Woge wälzt sich Leviathan empor. ... Schon sind drey Tage seit dem glücklichen Abende verflossen, und noch klingt es in meinen Ohren, in meinem Herzen; noch engt der Empfindungen Menge selbst bey der Erinnerung die Brust mir.“

Die Zahl der Musiker betrug wohl mindestens 140 – 160, ganz wie 1799, als van Swieten Händels „Messias“ im Schwarzenberg-Palais aufführen ließ. Für die erste öffentliche Aufführung wurden sogar 180 Orchestermusiker angekündigt. Und noch etwas kann als Besonderheit angesehen werden. Haydn

Darum Gottfried van
Swieten (1733 – 1803),
der Librettist
der „Schöpfung“.
Von dem Manne,
belebten, langsam und
mit feinem Takte
den Himmel des Himmels
mit dem himmlichen
Takte der Schöpfung.
Die Schöpfung hat sich
mit dem himmlichen
Takte der Schöpfung

Ankündigung der
ersten öffentlichen
Aufführung
von Haydns Oratorium
„Die Schöpfung“
mit der Bitte des
Komponisten an das
Publikum, auf die
zeitübliche Wiederho-
lung stark beklatschter
Teile zu verzichten

Heute Dienstag den 19ten März 1799
wird in dem K. K. Hoftheater nächst der Burg
aufgeführt:

Die Schöpfung.

Ein Oratorium
in Musik gesetzt
von Herrn Joseph Haydn, Director der Tonkunst, und hochfürstlich-Katholischen Kapellmeister.

Nichts kann für Haydn schmeichlicher seyn, als der Beifall des Publikums. Den zu verdienen hat er sich nicht eifrig bestrbt, und ihn bereits oft, und mehr, als er es sich versprechen durfte, zu erwerben das Glück gehabt. Nun hoffet er zwar für das hier angekündigte Werk dieselbe Achtung, die er zu seinem innigen Troste und Danke bis jetzt erfahren hat, ebenfalls zu finden; doch wünscht er noch, daß auf den Fall, wo zur Aeußerung des Beifalls sich etwa die Gelegenheit ergäbe, ihm gestattet seyn möge, denselben wohl als ein höchstschätzbares Merkmal der Zufriedenheit, nicht aber als einen Befehl zur Wiederholung irgend eines Stückes anzusehen, weil sonst die genaue Verbindung der einzelnen Theile, aus deren ununterbrochener Folge die Wirkung des Ganzen entspringen soll, notwendig zerfällt, und dadurch das Vergnügen, dessen Erwartung ein vielerlei zu günstiger Ruf bey dem Publikum erwecket hat, merklich vermindert werden müßte.

Der Anfang ist um 7 Uhr.
Die Eintrittspreise sind wie gewöhnlich.
Die Musik wird bey der Kassa gratis ausgegeben.

verbat sich auf einem Theaterzettel die zeit-
 übliche Wiederholung von stark beklatsch-
 ten Sätzen – Zwischenbeifall war also nicht
 nur bei Opern üblich: „Nichts kann für Haydn
 schmeichelhafter seyn, als der Beyfall des
 Publikums ... Nun hoffet er zwar für das hier
 angekündigte Werk diejenige Gesinnung, die
 er zu seinem innigen Troste und Danke bis
 jetzt erfahren hat, ebenfalls zu finden; doch
 wünscht er noch, daß auf den Fall, wo zur
 Aeüßerung des Beyfalls sich etwann die Ge-
 legenheit ergäbe, ihm gestattet seyn möge,
 denselben wohl als höchstschätzbares Merk-
 mahl der Zufriedenheit, nicht aber als einen
 Befehl zur Wiederholung irgend eines Stük-
 kes anzusehen, weil sonst die Verbindung der
 einzelnen Theile, aus deren ununterbrochenen
 Folge die Wirkung des Ganzen entspringen
 soll, nothwendig zerstöret, und dadurch das
 Vergnügen, dessen Erwartung ein vielleicht
 zu günstiger Ruf bey dem Publikum erwecket
 hat, merklich vermindert werden müßte.“
 Das Oratorium wurde kurz nach der ersten
 öffentlichen Wiener Aufführung in Buda, Prag,
 London, Berlin und Paris gegeben. Ein Welt-
 erfolg!

*Die natürliche
 Mundpflege*
 VON
 *Bombastus*

Für eine gesunde Mundflora!

*in Ihrer
 Apotheke*



Bombastus-Werke GmbH
 Wildstruffer Straße 170 · 01705 Freital
 Telefon: 03 51 / 6 58 03 - 0

Der Inhalt des Werkes ist schnell umrissen: Das Textbuch erzählt von der Erschaffung der Welt. Van Swietens Libretto verknüpft die Prosatexte der sechstägigen biblischen Schöpfungsgeschichte nach dem ersten Buch Mose mit kommentierenden und lobpreisenden freien Auszügen aus Miltons Dichtung. Die Handlung ist dreigeteilt, ganz dem Händel-schen Modell folgend. Im 1. Teil werden die ersten vier Tage der Schöpfungsgeschichte geschildert: die Erschaffung der Erde, der Pflanzen und des Firmaments; der 2. Teil behandelt die beiden folgenden Tage, die Entstehung der Geschöpfe, von der Tierwelt bis zum Menschen, und im 3. Teil stellt sich uns das Leben des ersten Menschenpaares (Adam und Eva) dar, gipfelnd in zwei großen Lob- und Dankeschöhen. Der Textdichter zitiert für jeden Tag den biblischen Bericht (Rezitative), malt ihn in Versen (Arien) aus und schließt, außer nach dem ersten Tag, mit einem Lobpreis Gottes (Chöre).

Jede einzelne Nummer ist ganz den Erfordernissen des Textes entsprechend entworfen und nicht in das starre Formschema alter barokker Arbeiten gezwängt. Die Handlung bleibt nie in langen Reflexionen stehen, wie so oft in älteren Oratorien. Die Arien sind meist in liedhaftem Ton gehalten, also in vertraut erscheinender Melodie damaliger und auch heutiger Hörer. Die Chöre haben jene Erhabenheit, wie sie bereits Händel zur Vollendung gebracht hat und sind doch wiederum neu in Klang und Farbe. Haydns Musik kommt aus einer neuen Zeit, einer neuen Klang- und Formensprache. In diesem Werk dokumentiert der Komponist die Summe seiner lebenslangen Erfahrung in schöpferischer Arbeit, bildet geradezu eine Synthese aus barocker Tradition der Kontrapunktik, dem vokalen Erbe der Italiener und dem instrumentalen Satz

der Wiener Klassik. Hinzu kommen seine ganz persönliche Kunstfertigkeit und seine genialen Einfälle. Z. B. berührt uns, die wir allerlei Überraschungen gewöhnt sein dürften, noch heute der Beginn des Werkes (Vorstellung des Chaos): wie Haydn hier das Chaos als Abwesenheit jener ordnenden Gesetze in Musik abbildet. Von einer unbeschreiblichen Wirkung ist auch, wie sich aus dem nachtschwarzen c-Moll bei den Worten „... und es ward Licht“ ein strahlendes C-Dur ergießt. Das ist unmittelbar frappant, kaum in Worte zu fassen und greift weit in die musikalische Welt der Romantik vor. Dem zweiten Teil geben vor allem die zahlreichen tonmalerischen Elemente bei der Schilderung der Tierwelt seine ganz eigene Tönung. Diese Tonmalereien ahmen dabei nicht nur hörbare Naturphänomene nach, sondern bringen alle unsere Sinne in Schwingung, in schönste Regungen und gemütvolle Beschaulichkeit. Wir fühlen den Frühling, atmen die frische Luft, sehen den kristallklaren Bach.

Dieses Werk hat Musikgeschichte gemacht, hat ebenso auf zahlreiche Komponisten des 19. Jahrhunderts nachgewirkt, wie Händels Oratorien auf Haydn. „Die Schöpfung“ wurde gleichsam Modell für künftige Generationen und führte zur Bildung der Laienchorkultur jener Zeit mit ihren großen Musikfesten und riesigen Aufführungsbesetzungen. Viele Arien drangen in die Hausmusik ein und wurden dort eher gesungen als die romantischen Lieder der Zeit. So nimmt es kaum wunder, daß gerade dieses Oratorium bis auf den heutigen Tag an Beliebtheit nicht nachgelassen hat und immer sein interessiertes Publikum findet.

Mitteilung an unsere Besucher zum

16./17./18.3.2001
19.30/19.30/11.00 Uhr
(FK; AK;/J; AKV)

Sonderkonzert
und
6. Außerordentliches Konzert

Kulturpalast

Ludwig van Beethoven
Violinkonzert D-Dur op. 61
Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Dirigent **Marek Janowski**
Solist **Nikolaj Znaider, Violine**

Wir möchten alle Interessenten der o. g. Konzerte informieren, daß der ursprünglich vorgesehene Solist des Beethoven-Violinkonzertes, Maxim Vengerov, sich wegen eines Terminproblems veranlaßt sah, seine Mitwirkung am 18. März 2001, 11.00 Uhr (AK/V) abzusagen.

Da die Dresdner Philharmonie aus Respekt vor ihrem Publikum nicht im gleichen Programm unterschiedliche Solisten präsentieren möchte, hat sie sich entschieden, für alle Konzerte den jungen, polnisch-israelischen Geiger **Nikolaj Znaider** zu verpflichten.

Wir freuen uns, unserem und damit erstmals dem Dresdner Publikum den neuen Hoffnungsträger einer kommenden großen Geigergeneration in der internationalen Konzertszene vorstellen zu können. Seit seinem großen Wettbewerbserfolg 1997 („Concours Reine Elisabeth, Bruxelles“) und Yehudi Menuhins Ankündigung, in ihm den einzig legitimen Nachfolger des legendären Eugène Ysaye zu sehen, haben ihn weltweit viele renommierte Dirigenten eingeladen, um mit ihm und ihren Orchestern zu musizieren. Dazu gehören sowohl Daniel Barenboim und Herbert Blomstedt, also auch Sir Colin Davis und Juri Termikanow oder Kurt Masur, Neeme Järvi, Mstislav Rostropowitsch und Jukka-Pekka Saraste.

Wir alle dürfen gespannt sein und uns auf sein Dresdner Debüt freuen!

ABO plus ... Musikempfehlungen

19.1.2001 **Richard Wagner**
19.30 Uhr aus Parsifal (3. Aufzug)
21.1.2001 Karfreitagsszene
11.00 Uhr Die Walküre, 1. Aufzug
Janowski/Diener, S., Andersen, T., Selig, B.

13.2.2001 **DRESDNER GEDENKTAG**
19.30 Uhr Brahms, Hartmann
Ludwig van Beethoven
Eroica
Janowski/Hentrich, Violine

16.3.2001 **Ludwig van Beethoven**
19.30 Uhr Violinkonzert und 7. Sinfonie
Janowski/Znaider, Violine

14.4.2001 **Camille Saint-Saëns**
19.30 Uhr 5. Klavierkonzert
15.4.2001 **Anton Bruckner**
11.00 Uhr Sinfonie d-Moll (Nullte)
Weller/Entremont, Klavier

26.5.2001 Gastspiel der St. Petersburger Philharmonie
19.30 Uhr mit Juri Temirkanow
27.5.2001 **Dimitri Schostakowitsch**
11.00 Uhr Leningrader Sinfonie

MUSIK VERSCHENKEN! Nutzen Sie unseren GESCHENK-GUTSCHEIN!

Sprechen Sie unsere Mitarbeiterinnen an im Besucherservice der Dresdner Philharmonie
im Kulturpalast; Tel.: 0351/4866 306 und 0351/4866 286

Schöpfungs-Text

Erster Teil

1. Einleitung (Die Vorstellung des Chaos)

Rezitativ (Raphael)

Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde;
und die Erde war ohne Form und leer; und
Finsternis war auf der Fläche der Tiefe.

Chor

Und der Geist Gottes schwebte auf der
Fläche der Wasser; und Gott sprach: Es wer-
de Licht. Und es ward Licht.

Rezitativ (Uriel)

Und Gott sah das Licht, daß es gut war; und
Gott schied das Licht von der Finsternis.

2. Arie (Uriel) **mit Chor**

Nun schwanden vor dem heiligen Strahle des
schwarzen Dunkels gräuliche Schatten; der
erste Tag entstand. Verwirrung weicht, und
Ordnung keimt empor. Erstarrt entflieht der
Höllengeister Schar in des Abgrunds Tiefen
hinab zur ewigen Nacht. Verzweiflung, Wut
und Schrecken begleiten ihren Sturz. Und ei-
ne neue Welt entspringt auf Gottes Wort.

3. Rezitativ (Raphael)

Und Gott machte das Firmament und teilte
die Wasser, die unter dem Firmament waren,
von den Gewässern, die über dem Firmament
waren; und es ward so. Da tobten brausend
heftige Stürme. Wie Spreu vor dem Winde,
so flogen die Wolken. Die Luft durchschnitten
feurige Blitze; und schrecklich rollten die Don-
ner umher. Der Flut entstieg auf sein Geheiß
der allquickende Regen, der allverheerende
Schauer, der leichte flockige Schnee.

4. Solo (Gabriel) **und Chor**

Mit Staunen sieht das Wunderwerk der Him-
melsbürger frohe Schar. Und laut ertönt aus
ihren Kehlen des Schöpfers Lob, das Lob des
zweiten Tags.

5. Rezitativ (Raphael)

Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel zusammen an einem Platz, und es erscheine das trockne Land; und es ward so. Und Gott nannte das trockne Land: Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sah, daß es gut war.

6. Arie (Raphael)

Rollend in schäumenden Wellen bewegt sich ungestüm das Meer. Hügel und Felsen erscheinen, der Berge Gipfel steigt empor. Die Fläche, weit gedehnt, durchläuft der breite Strom in mancher Krümme. Leise rauschend gleitet fort im stillen Tal der helle Bach.

7. Rezitativ (Gabriel)

Und Gott sprach: Es bringe die Erde Gras hervor, Kräuter, die Samen geben, und Obstbäume, die Früchte bringen ihrer Art gemäß, die ihren Samen in sich selbst haben auf der Erde; und es ward so.

8. Arie (Gabriel)

Nun beut die Flur das frische Grün dem Auge zur Ergötzung dar, den anmutsvollen Blick erhöht der Blumen sanfter Schmuck. Hier duften Kräuter Balsam aus, hier sproßt den Wunden Heil. Die Zweige krümmt der goldnen Früchte Last; hier wölbt der Hain zum kühlen Schirme sich; den steilen Berg bekrönt ein dichter Wald.

9. Rezitativ (Uriel)

Und die himmlischen Heerscharen verkündigten den dritten Tag, Gott preisend und sprechend:

10. Chor

Stimmt an die Saiten, ergreift die Leier, laßt euren Lobgesang erschallen! Frohlocket dem Herrn, dem mächtigen Gott! Denn er hat Himmel und Erde bekleidet in herrlicher Pracht.

11. Rezitativ (Uriel)

Und Gott sprach: Es sei'n Lichter an der Feste des Himmels, um den Tag von der Nacht zu

scheiden und Licht auf der Erde zu geben, und es sei'n diese für Zeichen und für Zeiten und für Tage und für Jahre. Er machte die Sterne gleichfalls.

12. Rezitativ (Uriel)

In vollem Glanze steigt jetzt die Sonne strahlend auf; ein wonnevoller Bräutigam, ein Riese stolz und froh, zu rennen seine Bahn. Mit leisem Gang und sanftem Schimmer schleicht der Mond die stille Nacht hindurch. Den ausgedehnten Himmelsraum ziert ohne Zahl der hellen Sterne Gold, und die Söhne Gottes verkündigten den vierten Tag mit himmlischem Gesang, seine Macht ausrufend also:

13. Chor mit Soli (Gabriel, Uriel, Raphael)

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes. Und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament. Dem kommenden Tage sagt es der Tag, die Nacht, die verschwand, der folgenden Nacht. In alle Welt ergeht das Wort, jedem Ohre klingend, keiner Zunge fremd.

Zweiter Teil

14. Rezitativ (Gabriel)

Und Gott sprach: Es bringe das Wasser in der Fülle hervor webende Geschöpfe, die Leben haben, und Vögel, die über der Erde fliegen mögen in dem offenen Firmamente des Himmels.

15. Arie (Gabriel)

Auf starkem Fittiche schwinget sich der Adler stolz und teilet die Luft im schnellsten Fluge zur Sonne hin. Den Morgen begrüßt der Lerche frohes Lied, und Liebe girrt das zarte Taubenpaar. Aus jedem Busch und Hain erschallt der Nachtigallen süße Kehle. Noch drückte Gram nicht ihre Brust, noch war zur Klage nicht gestimmt ihr reizender Gesang.

16. Rezitativ (Raphael)

Und Gott schuf große Walfische und ein je-

des lebende Geschöpf, das sich bewege, und Gott segnete sie, sprechend: Seid fruchtbar alle, mehret euch! Bewohner der Luft, vermehret euch und singt auf jedem Aste! Mehret euch, ihr Flutenbewohner, und füllet jede Tiefe! Seid fruchtbar, wachset, mehret euch, erfreuet euch in eurem Gott!

17. Rezitativ (Raphael)

Und die Engel rührten ihr' unsterblichen Harfen und sangen die Wunder des fünften Tags.

18. Terzett (Gabriel, Uriel, Raphael)

In holder Anmut stehn, mit jungem Grün geschmückt, die wogigten Hügel da. Aus ihren Adern quillt, in fließendem Kristall, der kühlende Bach hervor. In frohen Kreisen schwebt, sich wiegend in der Luft, der munteren Vögel Schar. Den bunten Federglanz erhöht im Wechselflug das goldene Sonnenlicht. Das helle Naß durchblitzt der Fisch und windet sich in stetem Gewühl umher. Vom tiefsten Meeresgrund wälzet sich Leviathan auf schäumender Welle empor. Wieviel sind deiner Werk, o Gott! Wer fasset ihre Zahl?

19. Soli (Gabriel, Uriel, Raphael) **und Chor**

Der Herr ist groß in seiner Macht, und ewig bleibt sein Ruhm.

20. Rezitativ (Raphael)

Und Gott sprach: Es bringe die Erde hervor lebende Geschöpfe nach ihrer Art, Vieh und kriechendes Gewürm und Tiere der Erde nach ihren Gattungen.

21. Rezitativ (Raphael)

Gleich öffnet sich der Erde Schoß, und sie gebiert auf Gottes Wort Geschöpfe jeder Art in vollem Wuchs und ohne Zahl. Vor Freude brüllend steht der Löwe da. Hier schießt der gelenkige Tiger empor. Das zack'ge Haupt erhebt der schnelle Hirsch. Mit fliegender Mähne springt und wieh'rt voll Mut und Kraft das edle Roß. Auf grünen Matten weidet schon das Rind, in Herden abgeteilt. Die Triften

deckt, als wie gesät, das wollenreiche, sanfte Schaf. Wie Staub verbreitet sich in Schwarm und Wirbel das Heer der Insekten. In langen Zügen kriecht am Boden das Gewürm.

22. Arie (Raphael)

Nun scheint in vollem Glanze der Himmel; nun prangt in ihrem Schmucke die Erde. Die Luft erfüllt das leichte Gefieder, die Wasser schwellt der Fische Gewimmel. Den Boden drückt der Tiere Last. Doch war noch alles nicht vollbracht: Dem Ganzen fehlte das Geschöpf, das Gottes Werke dankbar sehn, des Herrn Güte preisen soll.

23. Rezitativ (Uriel)

Und Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbilde, nach dem Ebenbilde Gottes schuf er ihn. Mann und Weib erschuf er sie. Den Atem des Lebens hauchte er in sein Angesicht, und der Mensch wurde zur lebendigen Seele.

24. Arie (Uriel)

Mit Würd' und Hoheit angetan, mit Schönheit, Stärk' und Mut begabt, gen Himmel aufgerichtet, steht der Mensch, ein Mann und König der Natur. Die breit gewölbt' erhabne Stirn verkünd't der Weisheit tiefen Sinn, und aus dem hellen Blicke strahlt der Geist, des Schöpfers Hauch und Ebenbild. An seinen Busen schmieget sich, für ihn aus ihm geformt, die Gattin hold und anmutsvoll. In froher Unschuld lächelt sie, des Frühlings reizend Bild, ihm Liebe, Glück und Wonne zu.

25. Rezitativ (Raphael)

Und Gott sah jedes Ding, was er gemacht hatte; und es war sehr gut. Und der himmlische Chor feierte das Ende des sechsten Tags mit lautem Gesang.

26. Chor

Vollendet ist das große Werk. Der Schöpfer sieht's und freuet sich. Auch unsre Freud erschalle laut! Des Herren Lob sei unser Lied.

27. Terzett (Gabriel, Uriel, Raphael)

Zu dir, o Herr, blickt alles auf. Um Speise fleht dich alles an. Du öffnest deine Hand, gesättigt werden sie. Du wendest ab dein Angesicht: da bebet alles und erstarrt. Du nimmst den Odem weg: in Staub zerfallen sie. Den Odem hauchst du wieder aus, und neues Leben sproßt hervor. Verjüngt ist die Gestalt der Erd an Reiz und Kraft.

28. Chor

Vollendet ist das große Werk. Des Herren Lob sei unser Lied! Alles lobe seinen Namen, denn er allein ist hoch erhaben, Alleluja!

Dritter Teil

29. Rezitativ (Uriel)

Aus Rosenwolken bricht, geweckt durch süßen Klang, der Morgen jung und schön. Vom himmlischen Gewölbe strömt reine Harmonie zur Erde hinab. Seht das beglückte Paar, wie Hand in Hand es geht. Aus ihren Blicken strahlt des heißen Danks Gefühl. Bald singt in lautem Ton ihr Mund des Schöpfers Lob. Laßt unsre Stimme dann sich mengen in ihr Lied!

30. Duett (Eva, Adam) und Chor

Von deiner Güt', o Herr und Gott, ist Erd und Himmel voll. Die Welt, so groß, so wunderbar, ist deiner Hände Werk. Gesegnet sei des Herren Macht. Sein Lob erschall in Ewigkeit! Der Sterne hellster, o wie schön verkündest du den Tag! Wie schmückst du ihn, o Sonne du, des Weltalls Seel' und Aug'! Macht kund auf eurer weiten Bahn des Herren Macht und seinen Ruhm! Und du, der Nächte Zierd' und Trost, und all das strahlend Heer, verbreitet überall, verbreitet sein Lob in eurem Chorgesang! Ihr Elemente, deren Kraft stets neue Formen zeugt, ihr Dünst' und Nebel, die der Wind versammelt und vertreibt, lobsinget alle Gott, dem Herrn!

Groß wie sein Nam' ist seine Macht. Sanft rauschend lobt, o Quellen, ihn! Den Wipfel neigt, ihr Bäum'! Ihr Pflanzen, duftet, Blumen, haucht ihm euren Wohlgeruch! Ihr, deren Pfad die Höhn erklimmt, und ihr, die niedrig kriecht, ihr, deren Flug die Luft durchschneid't und ihr im tiefen Naß, ihr Tiere, preiset alle Gott! Ihn lobe, was nur Odem hat. Ihr dunklen Hain', ihr Berg' und Tal', ihr Zeugen unsres Danks, ertönen sollt ihr früh und spät von unserm Lobgesang. Heil dir, o Gott! O Schöpfer, Heil! Aus deinem Wort entstand die Welt. Dich beten Erd' und Himmel an. Wir preisen dich in Ewigkeit.

31. Rezitativ (Adam, Eva)

Nun ist die erste Pflicht erfüllt, dem Schöpfer haben wir gedankt. Nun folge mir, Gefährtin meines Lebens! Ich leite dich, und jeder Schritt weckt neue Freud' in unsrer Brust, zeigt Wunder überall. Erkennen sollst du dann, welch unaussprechlich Glück der Herr uns zuge-dacht, ihn preisen immerdar, ihm weihen Herz und Sinn. Komm, folge mir! Ich leite dich! O du, für den ich ward, mein Schirm, mein Schild, mein All! Dein Will' ist mir Gesetz. So hat's der Herr bestimmt. Und dir gehorchen bringt mir Freude, Glück und Ruhm.

32. Duett (Adam, Eva)

Holde Gattin! Dir zur Seite fließen sanft die Stunden hin. Jeder Augenblick ist Wonne; keine Sorge trübet sie.

Teurer Gatte! Dir zur Seite schwimmt in Freuden mir das Herz. Dir gewidmet ist mein Leben, deine Liebe sei mein Lohn.

Der tauende Morgen, o wie ermuntert er! Die Kühle des Abends, o wie erquicket sie! Wie labend ist der runden Früchte Saft! Wie reizend ist der Blumen süßer Duft! Doch ohne dich, was wäre mir der Morgentau, der Abendhauch, der Früchte Saft, der Blumen Duft? Mit dir erhöht sich jede Freude. Mit

dir genieß ich doppelt sie; mir dir ist Seligkeit das Leben; dir sei es ganz geweiht!

33. Rezitativ (Uriel)

O glücklich Paar! Und glücklich immerfort, wenn falscher Wahn euch nicht verführt, noch mehr zu wünschen, als ihr habt, und mehr zu wissen, als ihr sollt.

34. Schlußchor mit Soli

Singt dem Herren alle Stimmen! Dankt ihm, alle seine Werke! Laßt zu Ehren seines Namens Lob im Wettgesang erschallen! Des Herren Ruhm, er bleibt in Ewigkeit. Amen.

ABO plus ... Musikempfehlungen

9.6.2001 **Christian Münch**

18.30 Uhr Jemand - Lieder nach Borges

10.6.2001 Uraufführung mit allen

18.30 Uhr Philharmonischen Chören

Johann Sebastian Bach

Brandenburgisches Konzert Nr. 3
und Orchestersuite Nr. 3

getanzt von den Dresdner Tanzsolisten
Jean-Paul Penin

16.6.2001 Zum 50. Todestag von

19.30 Uhr **Arnold Schönberg**

Verklärte Nacht für Streichorchester

Variationen für Orchester

Erwartung - Monodram mit der

Sopranistin Anja Silja

Marek Janowski

MUSIK VERSCHENKEN! Nutzen Sie unseren GESCHENK-GUTSCHEIN!

Sprechen Sie unsere Mitarbeiterinnen an im Besucherservice der Dresdner Philharmonie
im Kulturpalast; Tel.: 0351/4866 306 und 0351/4866 286

Vorankündigungen

4. Außerordentliches Konzert

Freitag, 19.1.2001

19.30 Uhr

AK/J, Freiverkauf

Dirigent

Marek Janowski

Solisten

Melanie Diener, Sopran

Stig Andersen, Tenor

Franz-Josef Selig, Baß

Sonntag, 21.1.2001

11.00 Uhr

AK/V, Freiverkauf

Festsaal des

Kulturpalastes

Richard Wagner

Parsifal – 3. Aufzug (Karfreitagsszene)

Die Walküre 1. Aufzug

5. Philharmonisches Konzert

Sonnabend, 3.2.2001

19.30 Uhr

A1, Freiverkauf

Dirigent

Libor Pešek

Solist

Kolja Blacher

Sonntag, 4.2.2001

19.30 Uhr

A2, Freiverkauf

Wolfgang Amadeus Mozart

Sinfonie D-Dur KV 385

(Haffner-Sinfonie)

Boris Blacher

Violinkonzert op. 29

Antonín Dvořák

Sinfonie Nr. 6 D-Dur op. 60

Festsaal des

Kulturpalastes

Förderverein

C. Jochen Schmidt

Bogenmachermeister

Werkstatt für Neubau und Reparatur



Sie sind mit Ihrem Betrieb seit November 2000 Mitglied im Förderverein der Dresdner Philharmonie e. V. Was hat Sie zu diesem Entschluß bewegt?

Als Instrumentenmacher und Musikliebhaber trete ich allgemein dafür ein, daß Kultur zum Grundnahrungsmittel vieler Menschen werden muß. Die Philharmonie leistet dazu einen wichtigen Beitrag. Außerdem pflege ich zu einigen Orchestermitgliedern eine persönliche Beziehung.

Seit dem 01.01.2001 ist Marek Janowski Chefdirigent und Künstlerischer Leiter der Dresdner Philharmonie. Welche Wünsche haben Sie an ihn?

Schön wäre ein weitere Steigerung der Musizierqualität und ein Musikprogramm, das mehr Werke des 20. Jahrhunderts einschließt. Sehr wünschenswert finde ich Aktivitäten für ein jüngeres Publikum, also Kinder- und Jugendkonzerte, die in unserer Stadt zu wenig stattfinden.

Der Umbau des Kulturpalastes zum Konzertsaal kostet etwa 80 Millionen Mark. Wie können Sie sich als Vertreter eines kulturnahen Dresdner Unternehmens die Finanzierung vorstellen?

Das Hauptinteresse muß bei der Stadt Dresden liegen und somit auch die Hauptlast der Finanzen. Da es ohnehin keinen guten Konzertsaal gibt, könnte dieser auch von anderen Sinfonieorchestern genutzt werden. So könnten Lasten verteilt werden, aber auch die Erhöhung der Eintrittspreise für diese Sache finde ich gerechtfertigt.

Adresse:

Geschäftsstelle

Förderverein Dresdner

Philharmonie e. V.

Kulturpalast

am Altmarkt,

01067 Dresden

Telefon:

03 51/4 86 63 69

01 71/5 49 37 87

Telefax:

03 51/4 86 63 50

Voran Kartenservice

Kartenbestellungen rund um die Uhr

Tel. 03 51/4 86 63 06 Fax 03 51/4 86 63 53

Kartenbestellungen per Post

Dresdner Philharmonie, Kulturpalast am Altmarkt,
PSF 120 424, 01005 Dresden

Besucherservice der Dresdner Philharmonie

im Kulturpalast am Altmarkt

Öffnungszeiten: Montag – Freitag,

10.00 – 12.00 Uhr und 13.00 – 18.00 Uhr

Tel. 03 51/4 86 63 06, Tel. 03 51/4 86 62 86, Fax 03 51/4 86 63 53

Internet: www.dresdnerphilharmonie.de

e-mail: contact@dresdnerphilharmonie.de

Weitere Kartenvorverkaufsstellen Dresden:

- Tourist-Information, Prager Straße, Telefon 03 51/49 19 22 33
- Tourist-Information, Schinkelwache, Theaterplatz,
Telefon 03 51/49 19 23 01
- Konzertkasse im Florentinum, Ferdinandstr. 12, Telefon 03 51/86 66 00
- SAX Ticket, Königsbrücker Str. 55 (Schauburg), Telefon 03 51/8 03 87 44
- Moden-Helfer, Rudolf-Renner-Str. 45, Telefon 03 51/4 21 33 81
- Minerva-Kulturreisen, Chemnitzer Straße 48, Telefon 03 51/4 72 88 99
- Besucherservice im Societaetstheater, An der Dreikönigskirche 1a,
Telefon 03 51/8 03 68 10
- Konzertkasse im Haus an der Kreuzkirche, Telefon 03 51/4 96 58 07
- SZ-ticket service im Karstadt Dresden, Prager Straße

Region:

- Idee-Reisen Freital, Dresdner Str. 74, Telefon 03 51/6 49 11 64
- Idee-Reisen Niederwartha, Friedrich-August-Str. 32,
Telefon 03 51/4 53 78 73
- Treffpunkte der Sächsischen Zeitung
- Telefonischer Ticketverkauf der Sächsischen Zeitung: 03 51/84 04 20 02,
werktags 9.00 – 19.00 Uhr
- Telefonischer Kartenverkauf der Dresden Werbung und Tourismus GmbH:
03 51/49 19 22 33
- Citytic Berlin, Freefone 08 00/2 48 98 42, Freefax 08 00/2 48 98 49
- Kartenreservierungen in Reisebüros unter dem START
Kart-Buchungscode ART DRS

Für alle Anrechtskonzerte werden auch Karten im freien Verkauf angeboten.

DRESDNER PHILHARMONIKER – ANDERS

3. Abend

Montag, 19.3.2001

19.30 Uhr

„Quartologie“

Naßler & Schneider meet Ritter & Forster

Ausführende

Jörg Naßler, gitarre

Silvio Schneider, gitarre

Jörg Ritter, percussion

Kilian Forster, bass

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

Programmblätter der Dresdner Philharmonie
Spielzeit 2000/2001

Chefdirigent und Künstlerischer Leiter:

Marek Janowski

Intendant: Dr. Olivier von Winterstein

Erster Gastdirigent: Juri Temirkanow

Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Text und Redaktion: Klaus Burmeister

Foto-Nachweis: Marek Janowski, Frank Höhler,
Dresden; Ruth Ziesak, Christian Elsner, Reinhard
Hagen, Künstlersekretariat am Gasteig, München

Satz und Gestaltung: Kommunikation Schnell

GmbH, Heidestraße 21, 01127 Dresden,

Telefon: 03 51/85 36 70

Anzeigenverwaltung: Kommunikation Schnell
GmbH, Bernd Ullrich

Telefon: 03 51/8 53 67 13

Druck: Druckerei Vettors, Radeburg

Blumenschmuck und Pflanzendekoration zum

Konzert: Gartenbau Rülcker GmbH

Preis: 3,00 DM

Wohnen in allen Tonlagen.



Mit weniger sollten Sie sich nicht zufrieden geben.

Ihr Partner
für individuelles
Wohnen.

Möbelhof
köckritz

Radeberg

Pulsnitzer Straße 41

Direkt an der Ausfallstraße Pulsnitz/Kamenz

Telefon (0 35 28) 40 98-0